

Von der CDU abgelehnte Stellungnahme:

Stellungnahme des Rates gegen die Errichtung von Massentierhaltungsanlagen in der Stadt Geestland

Der Rat der Stadt Geestland lehnt die Errichtung von Massentierhaltungsanlagen grundsätzlich ab. Solche Anlagen passen nicht zu unserer Stadt, denn:

- Ressourcen wie Luft, Grundwasser und Böden werden durch Emissionen und Überdüngung gefährdet, mit ihnen muss schonend umgegangen werden;
- Der Markt ist mit Hähnchenfleisch übersättigt und wir brauchen keine weitere Ausdehnung der Massentierhaltung;
- Das zu viel produzierte Fleisch geht in den Export und schädigt Bauern in Afrika enorm;
- Antibiotikaeinsatz gilt als unvermeidlich und gefährdet unser aller Gesundheit durch die Entstehung multiresistenter Keime;
- Der Zukauf von Hühnerfutter fördert die Umweltzerstörung in den Ländern, in denen es produziert wird;
- Wir sind für eine bäuerliche Landwirtschaft und eine artgerechte Tierhaltung;
- Die Bewohner und der Tourismus in der Stadt könnten unter den entstehenden Geruchsbelästigungen leiden.

In Niedersachsen boomt der Bau von Massentierhaltungsanlagen, vor allem für die Hähnchenmast. Jedes zweite Huhn in Deutschland stammt aus einem der Megaställe in Niedersachsen. Während in Deutschland hauptsächlich die Hühnerbrust verkauft wird, geht der Rest u.a. nach Westafrika und hat dort fatale Folgen für die heimische Produktion.

Janna Rassmann, Agrarreferentin vom Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen, sagt dazu: „Mit den Dumpingpreisen von 80 Cent pro Kilo können die afrikanischen Kleinbauern in Ländern wie Ghana oder Kongo nicht konkurrieren.“

King David Amoah, Leiter des Netzwerkes für nachhaltige Landwirtschaft und ländliche Entwicklung in Ghana, ergänzt: „In Ghana überschwemmt billiges Fleisch aus der EU den heimischen Markt. Unsere Geflügelproduktion ist beinahe komplett zusammengebrochen.“ (aus einer Pressemitteilung des Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. vom 23.10.2013).

Brot für die Welt schreibt dazu am 15.01.2015: „Die auf Export ausgerichtete Tierproduktion in Europa und Deutschland ist aus unserer Sicht zurzeit nicht nachhaltig. Es ist ein wahrer Teufelskreis“, so Stig Tanzmann. Er beginnt mit der Futtermittelproduktion in Südamerika, wo es immer wieder zu Vertreibungen und großen Umweltschäden kommt, setzt sich in Europa mit Übergewicht und Überdüngung fort und findet dann in Afrika seinen Abschluss, wo die europäischen Exporte die lokale Produktion zerstören und die Gesundheit der Käuferinnen und Käufer gefährden, da für das Hühnerfleisch keine funktionierende Kühlkette besteht.“

Am 14. März 2016 hat sich die Stadt Geestland der 2030-Agenda des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)/Deutsche Sektion „Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene

gestalten“ angeschlossen. In ihrer Erklärung heißt es unter anderem: „Die Stadt Geestland wird ihre Möglichkeiten nutzen, sich für nachhaltige Entwicklung konkret zu engagieren und eigene Maßnahmen nach innen und außen sichtbarer zu machen. Sie wird dies in einem breiten Bündnis gemeinsam mit den lokalen Akteuren und den Bürgerinnen und Bürgern vorantreiben.“ Aus den oben genannten Gründen, die sich ohne weiteres noch ergänzen lassen, dient der Bau von Massentierhaltungsanlagen nicht der Nachhaltigkeit, im Gegenteil, er ist kontraproduktiv.

Die Stadt Geestland wirbt auch damit „Fair Trade Stadt“ zu sein. Die Förderung der Zerstörung des afrikanischen Fleischmarktes passt da ganz und gar nicht ins Konzept.

Massentierhaltung hat nichts mit Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu tun und steht im Gegensatz zu den Zielen der Stadt Geestland. Deshalb lehnen wir die Errichtung von Massentierhaltungsanlagen in Geestland grundsätzlich ab.